Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 125. Morgenblatt. Freitag, den 15. März. 1867.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Die Vorberathungen über die künftige Ausrüstung, Bewegung und Verpflegung der Truppen, nach den in den Feldzügen von 1864 und 1866 gesammelten Erfahrungen, sind noch nicht beendet. Nach den vorläufigen Ansichten soll das Gepäck auf das Allernothwendigste beschränkt werden und der jetzige Tornister ganz wegfallen. Auch die schwere Kopfbedeckung und die jetzigen Tuchbeinkleider gehen einer Besserung entgegen. Eben so wird das Kommißbrod in seiner jetzigen Zubereitung für nicht mehr haltbar erachtet. Der Eisenbahnverkehr und die Transportweise der Truppen mittels desselben werden gleichzeitig einer Revision unterworfen.

— Ueber das Verfahren bei Ertheilung von Brückenbau-Konzessionen ist bestimmt worden, daß die dazu berufene Königliche Regierung zuvor die möglichen Rückwirkungen auf schon bestehende Fährgerechtigkeiten sorgfältig zu erörtern und den Provinzialbehörden für die Verwaltung der indirekten Steuern, die bisher in der Regel nur an der Prüfung des einzuführenden Brückengeld-Tarifs Antheil hatten, rechtzeitig Gelegenheit zu geben hat, auch ihrerseits die in Betracht kommenden Verhältnisse zu prüfen. Außerdem ist grundsätzlich in die Konzession die Bedingung aufzunehmen, daß der Konzessionsinhaber den Fiskus wegen aller etwaiger, auf die Ertheilung der Konzession zu begründender Schadenersatz-Ansprüche vollständig zu vertreten veepflichtet ist.

— Wie die „Kreuzzeitung" hört, hatte die Staatsregierung in den zur Reorganisation Hannovers nothwendigen Maßregeln einen Stillstand eintreten lassen, um sich zunächst zu überzeugen, ob sie auf die Mitwirkung eines nach den bisherigen Zuständen Hannovers so gewichtigen Elements, wie es die Ritterschaft daselbst ist, für einen stillschweigenden Kompromiß auf der Basis der Thatsachen zählen könne. Durch das Auftreten des Herrn v. Münchhausen im Reichstage, meint das Blatt, habe diese Frage eine schnellere Beantwortung gefunden, als zu erwarten stand. Die preußische Regierung würde fortan wissen, was sie von den Aussichten auf eine Verständigung mit dem hannoverschen Partikularismus zu halten und auf welchem Wege sie sich die Organe zu schaffen hat, auf deren Wirksamkeit die Betheiligung der hannoverschen Lande an der gesammtstaatlichen Entwickelung beruhen wird.

— Der Wiener „Presse" werden aus Florenz folgende Nachrichten mitgetheilt, welche jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, einmal weil man in Wien bekanntlich auf das Eifrigste bemüht ist, die Welt an ein intimes Einverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich glauben zu machen, sodann, weil die Rolle, welche der Korrespondent der „Presse" den österreichischen Botschafter in Rom übernehmen läßt, zu dem Charakter, den Anschauungen und der ganzen Vergangenheit des jesuitischen Hübner im schroffsten Widerspruche steht. Die fraglichen Mittheilungen lauten: Ich beeile mich, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die Sie umsomehr interessiren dürfte, als sie für ein Zeichen eines sich vorbereitenden Umschwunges der österreichischen Politik dem Päpstlichen Stuhle gegenüber gelten kann. Wie ich nämlich aus verläßlichster Quelle erfahre, wurde der österreichische Botschafter in Rom, Frhr. v. Hübner, angewiesen, sich allen Ernstes den Bemühungen seines französischen Kollegen, Grafen Sartiges, anzuschließen, um der römischen Kurie die Nothwendigkeit zeitgemäßer Reformen ernstlich anzurathen. Speziellen Weisungen seiner Regierung folgend, soll Freiherr v. Hübner, in seinen Unterredungen mit dem Staatssekretär Kardinal Antonelli sich so entsschieden ausgesprochen haben, daß man in Rom Oesterreich bereits zu der Zahl der „Abgefallenen zu rechnen beginnt. Unter Anderem soll der österreische Botschafter auch der Päpstlichen Regierung die Auflösung der in Rom im höchsten Grade verhaßten Zuaven-Legion gerathen haben und herrscht ein sehr intimes Verhältniß zwischen dem österreichischen und französischen Botschafter. Eine andere wichtige auf einen gänzlichen Umschwung der italienischen Politik Oesterreichs hindeutende Thatsache ist jene, daß der Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben an den Ex-König von Neapel gerichtet habe, in welchem er diesem den freundschaftlichen Rath giebt, Rom zu verlassen und sich ein anderes Domicil zu wählen. Dieser wohlgemeinte Rath, welchem der Antrag beigefügt war, sich im Falle der Abreise Franz' II. aus Rom bei der italienischen Regierung um die Rückgabe seinds Privatvermögens zu verwenden, soll übrigens bei dem Ex-Könige eine sehr unfreundliche Aufnahme gefunden haben und dieser in seiner Antwort sogar mit der Rücksendung der ihm verliehenen österreichischen Orden gedroht haben.

— Die Minister traten heute Mittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Gestern gegen Abend kam in einem Hintergebäude des Handelsministeriums durch Anbrennen eines dem Schornstein wahrscheinlich zu nahe liegenden Balkens ein Feuer aus, das jedoch bald, ohne größeren Schaden, gelöscht wurde. Die Feuerwehr war zahlreich zur Stelle.

— In der Königl. Münze hat im verflossenen Jahre eine sehr rege Thätigkeit geherrscht. Zu den 61 Millionen Vereins-Thalern, welche in der Zeit vom 1. Juli 1857 bis ult. 1865 geprägt wurden, sind, wie hiesige Blätter melden, im Jahre 1866 24,409,072 neue Vereinsthaler gekommen. Sechstel-Thaler sind gar nicht geprägt worden. Was die Goldkronen anbetrifft, deren Existenz wohl ihrem Ende entgegengehen dürfte, wenn erst das norddeutsche Parlament über das Münzwesen schlüssig wird, so sind zu den von Preußen ausgeprägten 68,538 ganzen und 8441 halben Kronen im vergangenen Jahre nur 720 ganze und 7169 halbe Kronen hinzugekommen. Der Werth der in den Jahren 1821 bis ult. Juni 1857 in 2/1, 1/1 und 1/2 Stücken ausgeprägten Friedrichsd'or belief sich auf 21,562,065 Thlr. Seitdem sind keine mehr geprägt worden. Der Werth der von Preußen 1821 bis 1866 inkl. geprägten Silber-Scheidemünzen beläuft sich auf 9,585,680 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., der der Kupfermünzen in diesem Zeitraume auf 1,812,931 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.

Frankfurt a. M., 13. März. Von Seiten der Stadt ist auf morgen ein großes Diner zu Ehren des von hier scheidenden Civil-Gouverneurs, Frhrn. v. Patow, veranstaltet. Ein solches Festmahl gab bereits aus gleicher Veranlassung der hiesige Kaiserl. französische General-Konsul, Herr Rothan.

Koburg, 11. März. Zu der am 3. Mai d. J. stattfindenden silbernen Hochzeitsfeier des Herzoglichen Paares werden hier wie in Gotha bereits Vorkehrungen getroffen, besonders zeigt sich in den Hofkreisen eine stete Rührigkeit. Zu dieser Festlichkeit werden verschiedene Verwandte des Herzoglichen Hauses hier eintreffen.

Ausland.

Wien, 10. März. In Serbien steigt die Aufregung, da die Pforte die Bedingungen nicht modifiziren will, unter welchen sie die türkischen Besatzungen auf serbischem Gebiete auflassen zu wollen erklärt hat. Die Diplomatie bemüht sich jetzt, die Pforte zu veranlassen, in diesem Punkte nachzugeben, gleichzeitig hat das diesseitige Kabinet in Belgrad wissen lassen, daß es nicht auf der Seite Serbiens stehen würde, wenn dieses, ohne den Erfolg der diplomatischen Bemühungen abzuwarten, über seine Gebietsgrenzen greifen würde.

— Die „Pesth. C." berichtet: „Die Frage, wo die Krönung stattfinden werde, ist bereits entschieden. In Folge hohen Auftrages werden die technischen Vorarbeiten, so wie die Tracirung der neu zu erbauenden „Krönungsstraße", welche zur Generalwiese führen wird, bereits mit allem Eifer betrieben. Die Breite der Straße ist mit sieben Klaftern fixirt. Natürlich werden die Gründe links und rechts außerordentlich gewinnen; die Straße selbst bildet einen Gürtel um die Festung Ofen."

Pesth, 11. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel wurde der Schriftführer Toth beauftragt, den vorgestrigen Beschluß des Hauses, daß die in Angelegenheit der Steuern, Rekruten, Municipien und Presse dem Ministerium ausnahmsweise ertheilten Vollmachten blos für das jetzige Ministerium gültig seien, der Magnatentafel zu überbringen.

Paris, 12. März. Die Interpellationen über Deutschland und nebenbei Italien werden drei Tage dauern. Das ganze gebildete Paris sieht ihnen in einer fast schwülen Spannung entgegen, ohne zu erwarten, das Ergebniß werde diejenigen beruhigen, welche der nächsten Zukunft mißtrauen, oder diejenigen befriedigen, welche Frankreichs Verhältnißzahl der Macht und des Einflusses allseits vermindert sehen. Herr E. Ollivier, welcher in der vorigen Session als entschiedenster Gegner der Bismarck'schen National-Politik eine große Wirkung auf die Kammer und das Publikum, aber nicht auf die schon tief engagirte Regierung hervorbrachte, hatte eine längere Unterredung mit dem Kaiser, wobei ihm wohl eine neue Nebenrolle neben dem Staatsminister Herrn Rouher einstudirt wurde.

— Wie Emil Girardin, hat auch der Generaladvokat gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts appellirt; Letzterer verlangt ein höheres Strafmaß, vermuthlich also Gefängnißstrafe. Frau v. Girardin hat an die Kaiserin, die ihr bei dem Verlust ihres einzigen Kindes eine liebevolle Trösterin war, einen Brief geschrieben, in dem sie das Zerwürfniß zwischen ihrem Manne und dem Kaiserlichen Hofe tief bedauert.

— Die Senatsdebatte mit dem sich ewig wiederholenden Persigny hat die öffentliche Meinung nicht mit dem Senatskonsult zu versöhnen gewußt. Man war dahin gekommen, sich mit der Verfassung von 1852 auszusöhnen, die alle gesetzgebende Gewalt den Erwählten des „Suffrage universel" zutheilt und dem Senat nur die Befugnisse eines politischen Obertribunals zuwies, dazu bestimmt, einzig die konstitutionellen Formen zu wahren. Auf diese Weise waren alle Konflikte zwischen beiden Versammlungen, wie sie anderwärts vorkommen, unmöglich. Der neue Senatuskonsult erschüttert dieses Verhältniß in seinen Grundfesten. Die Erwählten des Kaisers können den Erwählten der Nation nun auch in der Gesetzgebung hindernd in den Weg treten und die aufrichtigen Freunde des Kaisers verhehlen sich nicht, daß namentlich bei der jetzigen Zusammensetzung des Senats, der auf 150 Mitglieder fast 80 Generale zählt, die Achtung, welche die Versammlung noch einflößt, bei der ersten Gelegenheit dahin sein werde. Denn sobald der Senat sein Veto einlegt gegen ein Gesetz, das vom gesetzgebenden Körper votirt worden, nachdem es von der Regierung vorgelegt und vom Staatsrath durchberathen ward, muß sich ein Sturm in der öffentlichen Meinung gegen die Senatoren erheben, die, da ihre Ernennung eine rein willkürliche ist, in den Augen des Publikums stets nur widerrechtlich sich den Beschlüssen der Erwählten des allgemeinen Stimmrechtes werden widersetzen können. Dieses Grundübel der Vorlage, die man deutlich als eine „Verirrung" bezeichnen hört, ist in der Senatsdebatte bisher noch nicht berührt worden.

— Das Volksschulgesetz ward gestern mit der Einstimmigkeit der 246 Deputirten, die sich am Scrutinium betheiligten, angenommen. Das ist wahrhaft erfreulich.

— Das Projekt über die Militär-Reorganisation erregt in ganz Frankreich die höchste Unzufriedenheit. Die Oppositions-Journale in den Departements fallen mit großer Energie über dasselbe her, während die Regierungsblätter dasselbe kaum zu vertheidigen wagen. Was die Stimmung im gesetzgebenden Körper anbelangt, so wird fast mit Bestimmtheit die Verwerfung des Projektes erwartet. Die Regierung besteht ungeachtet dessen auf ihrem Projekte und will, wenn dasselbe durchfällt, den gesetzgebenden Körper auflösen. — Die Ankunft des Herrn Benedetti in Paris erregt Aufsehen. Es könnte sich leicht ereignen, daß Rouher in seinen Erklärungen ziechlich anti-preußisch auftritt; es würde dies der Stimmung, die in Frankreich herrscht, entsprechen. — Man versichert, daß die Regierung die Absicht habe, die mexikanische Anleihe in französische Rente umzuwandeln. Dieses Projekt wird hier auf großen Widerstand stoßen.

London, 9. März. Im Oberhause beantragte gestern der Herzog von Argyll die Vorlegung der von England, Frankreich und Rußland am 8. April 1830 an die Pforte gerichteten Note, um die jüngsten Vorlagen über den kretischen Aufstand zu besprechen und die Politik der Regierung anzugreifen. Der kretische Aufstand habe drei Ursachen. Die Herrschaft einer mohamedanischen Obrigkeit über die christlichen Unterthanen der Pforte, die Nähe des unabhängigen Königreichs Griechenland und die wirklichen praktischen Beschwerden der Kreter. Ihrer Majest. Minister schienen türkischer zu sein als die Türken; sonst würde das auswärtige Amt nicht den Befehl erlassen haben, der im Namen der Neutralität den Befehlshabern britischer Kriegsschiffe verbietet, bei der Entfernung christlicher Weiber und Kinder von der Insel Hülfe zu leisten. Solch ein Verbot sei nicht Neutralität, sondern Ungastlichkeit gegen Flüchtlinge. Die amerikanische Regierung habe anders gehandelt und die Pflichten der Menschlichkeit nicht verkannt, sondern ihren Offizieren und Konsuln aufgetragen, christliche Weiber und Kinder vor der Brutalität von Baschibozuks, Tscherkessen und albanischen Wilden zu beschützen. Was die Stellung der Türkei in Europa betreffe, so habe er an die Wiedergeburt des Ottoman'schen Reiches nie geglaubt; es trage zu sichtbar das Zeichen des Todes an der Stirne. Die westlichen Nationen hätten ein Recht vorzubauen, damit die großartige türkische Ländermasse nicht den Russen als Erbtheil zufalle, aber kraft dessen, was sie in diesem Sinne gethan, hätten sie auch den christlichen Unterhanen der Pforte gegenüber Verpflichtungen übernommen, die erfüllt werden müßten. Er glaube, wenn das englische Volk einmal in innigere Beziehungen zum Hause der Gemeinen trete, werde er das Prinzip kalter und sebstischer Isolirung den auswärtigen Angelegenheiten gegenüber nicht sanktioniren. Lord Derby entgegnete, Reden, wie die des edlen Hezogs seien recht dazu angethan, die orientalische Frage zu entzünden, deren Ausbruch wo möglich abgehalten oder aufgeschoben werden sollte. Nicht türkische Unterdrückungssucht haben den kretischen Aufstand hervorgerufen; es sei ein durch künstliche Mittel angestifteter und gemachter Aufstand, dem gegenüber die strengste Neutralität geboten sei. Wenn die griechische Regierung ihm nicht Vorschub leistete, wäre er unterdrückt worden, ohne daß die Verbrechen vorgekommen wären, die Jedermann beklagen müsse. Und wenn man Kreta von der Türkei lostrennte, würde zwischen den Christen und den Muselmännern der Insel einer der blutigsten Kämpfe, den die Welt gesehen hat, ausbrechen müssen. Ihre Maj. Regierung könne der Pforte nicht den Rath geben, ihr Reich durch Abtretung der Insel zu verstümmeln. Was den erwähnten Befehl des auswärtigen Amtes betreffe, so gestehe er, daß die Regierung sich in einer peinlichen Alternative befand; sie mußte entweder das Verbot erlassen, oder britische Offiziere zur Intervention zwischen der Türkei und ihren Unterthanen ermächtigen; und welche Wirkung hätte dies haben können! Er bleibe dabei, daß die Regierung eine richtige Wahl getroffen habe. Tendenziöse Uebertreibungssucht habe den Türken arge Grausamkeiten zugeschrieben, aber die türkische Regierung habe den besten Willen, die Beschwerden der Kreter abzustellen, und er zweifle, ob irgend eine andere Macht in ähnlichem Falle eben so viel Mäßigung und Milde geübt haben würde. — Der Herzog v. Argyll nahm darauf seine (nur pro forma, behufs einer ordnungsmäßigen Besprechung gestellte) Motion zurück.

London, 12. März. In einer Straße des Westends, Queber Street, ist gestern ein Haus abgebrannt wobei 6 Menschenleben verloren gingen.

Florenz, 9. März. Ich habe Ihnen gemeldet, Prinz Humbert beabsichtige, seine europäische Reise mit Paris zu beginnen, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. In Folge eines von Herrn Nigra hierher gelangten Berichtes ist die Reiseroute abgeändert worden. Der italienische Gesandte meldet nämlich, es würden die den regierenden Familien angehörenden Prinzen erst gegen Ende Juni hier eintreffen, um der am 1. Juli stattfindenden feierlichen Preisvertheilung an die Aussteller beizuwohnen. Der Kaiser hat es so gewünscht. Prinz Humbert und General Menabrea werden sich somit zuerst nach Berlin, dann wahrscheinlich auch nach Petersburg begeben und erst später nach Wien, wo der Prinz seiner „Zukünftigen" sich vorstellen soll. — Für den Fall, daß die Regierung in den Wahlen die Oberhand behält, wird dieselbe den Vertrag mit Langrand Dumonceau in veränderter Gestalt wieder aufnehmen.

Mexiko. (B. B.-Z.) Es ist bekannt, daß die Briefe Napoleons III. an den Kaiser Maximilian einen Gegenstand heißen Verlangens Seitens des Ersteren bilden und daß Alles daran gesetzt worden ist, sie wieder zu erlangen. Nichtsdestoweniger gelang es Maximlian, sie zu retten und der Königin Victoria zu übergeben. Wie dies geschehen, ist interessant genug zu erfahren und lassen wir daher hier folgen, was man der „K. Z." darüber schreibt: Das von allen Zeitungen wiederholte Gerücht, die Kaiserin Charlotte habe diese zur einstigen Publikation bestimmten Schriftstücke nach Europa mitgenommen, war vom mexikanischen Hofe nur ausgesprengt worden, um den Marschall Bazaine zu täuschen, der mit heftigem Ungestüm die Papiere begehrt und, als sie ihm verweigert wurden, geäußert hatte, er werde sie schon zu erlangen wissen. In Wahrheit behielt Kaiser Max die Papiere bei sich. Aber die Aussprengung erfüllte ihren Zweck, denn Bazaine glaubte an die Absendung der Schriften, meldete sie nach Paris, und von dort aus wurden nunmehr im Geheimen die eifrigsten Anstrengungen gemacht, die Dokumente zu erlangen. Damit steht in Zusammenhang, daß die Kaiserin schon auf der Reise nach Rom mit krank-

hafter Heftigkeit die Entfernung ihres gesammten mexikanischen Gefolges verlangte. Die geheimen Nachforschungen bei der Kaiserin nach den Schriften müssen sehr gründlich gewesen sein, denn schon vor Monaten wurde mit der größten Bestimmtheit nach Paris gemeldet, daß dieselben sich nicht im Gepäcke der Kaiserin befänden, auch wohl kaum befunden hätten, da über deren anderweite Unterbringung während der Reise nicht das Geringste zu ermitteln sei. Sehr wahrscheinlich befänden sie sich noch in Mexiko. Diese Meldung zuverlässiger Agenten wurde von Paris aus sogleich dem Marschall Bazaine übermittelt und Kaiser Max bemerkte sehr bald, daß Bazaine von dem Zurückbleiben der Papiere in Mexiko unterrichtet sein müsse, da ihm gewisse verdächtige Nachforschungen nicht entgehen konnten. Bei der Rücksichtslosigkeit und Gewaltthätigkeit Bazaine's und bei der Bestechlichkeit der Mexikaner mußte er befürchten, daß er der Papiere sehr bald beraubt sein werde, wenn er sie nicht schleunigst in Sicherheit brächte. Es handelte sich darum, sie dieses Mal wirklich nach Europa zu schicken. Aber auch das war nicht so leicht auszuführen, denn Kaiser Max konnte mit Sicherheit voraussetzen, daß Bazaine keinen Anstand nehmen werde, jeden seiner Boten, bevor er Mexiko verließ, unter irgend einem Vorwande genau durchsuchen und ihm die Schriften entreißen zu lassen. Es galt also, den Marschall abermals zu täuschen. Zu diesem Zwecke spielte Kaiser Max mit einem vertrauten Herrn seiner Umgebung öffentlich eine Komödie. Derselbe mußte dem Kaiser einen (verabredeten) Anlaß zur Unzufriedenheit geben, welche der Letztere sehr laut und auffallend äußerte. Gleich darauf verging sich derselbe Herr nochmals in einer Weise gegen den Kaiser, daß dieser in hellen Zorn gerieth, ihn mit allen Zeichen höchster Ungnade aus seinem Dienste entließ und ihm befahl, sogleich den Hof und Mexiko zu verlassen. Die Komödie wurde so gut gespielt, daß die gesammte Umgebung des Kaisers und auch Marschall Bazaine mit seinen feinen Franzosen vollkommen getäuscht wurde. Niemand dachte daran, den so ungnädig Entlassenen und Verbannten bei seiner gezwungenen Rückkehr nach Europa aufzuhalten oder gar zu durchsuchen. Er entkam glücklich mit den inhaltsschweren Papieren, die er sofort nach England brachte und der Königin Victoria anvertraute. Erst von London aus begab sich der Bote des Kaisers Max über Wien zur Kaiserin Charlotte, die bis dahin von dem Verbleib der Schriftstücke nichts wußte und persönlich an der ganzen Intrigue natürlich nicht betheiligt war. — Hier sei noch bemerkt, daß Gutunterrichtete das völlige Scheitern der mexikanischen Expedition zum großen Theile dem Verhalten des Marschalls Bazaine zuschreiben, der nicht allein seinen Truppen einen Geist des Uebermuths und der Brutalität einhauchte, welcher die Franzosen in ganz Mexiko verhaßt machte, sondern auch mit allen seinen Handlungen und Unterlassungen offenbar darauf abzielte, die Konsolidirung des Kaiserreichs unter Maximilian zu hintertreiben. [?] Es scheint in der That, daß er, der bekanntlich eine mit sehr ausgedehntem Landbesitz begüterte Mexikanerin geheirathet hat, ernstlich daran dachte, die neuen Wirren zu benutzen, um selbst die Regierung Mexiko's an sich zu reißen. [?] Das Kaiserpaar suchte er durch die beleidigendste Anmaßung, wo er nur konnte, zu demüthigen und zu diskreditiren, welches Verfahren doch kaum innerhalb seiner Instruktionen gelegen haben kann. Die großen und gerechtfertigten Beschwerden, welche Kaiserin Charlotte über Bazaine dem Kaiser Napoleon persönlich vortrug, nahm dieser mit scheinbarer Entrüstung auf und versprach, den Marschall sogleich abzuberufen. Das Versprechen ist aber unerfüllt geblieben.

Pommern.

Stettin, 15. März. Wie verlautet, soll die in der Sparkassenangelegenheit niedergesetzte Kommission sich insofern gegen die Vorlage des Magistrats ausgesprochen haben, als wie die Herabsetzung des Zinsfußes und die Verlängerung der jetzt bestehenden Kündigungsfristen abgelehnt ist. Dagegen soll sich Geneigtheit dafür zu erkennen gegeben haben, festzusetzen, daß fernerhin nur bis zu 50 pCt. der Spareinlagen auf Hypotheken ausgeliehen werden.

— In Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Löper ist der Bürgermeister Schmalz zu Gollnow vom 1. April cr. ab zum Polizei-Anwalt für den Bezirk der dortigen beiden Kreisgerichts-Kommissionen kommissarisch und widerruflich ernannt worden.

— An der gestrigen Börse lag eine Anzeige des Lootsen-Kommandeurs auf, wonach die Schifffahrt für Segelschiffe seit dem 13. d. Mts. wiederum durch Eis geschlossen ist, und die drei Leuchtschiffe „Swantesitz", „Kricks" und „Wotzig" eingenommen sind. Mit Bezug hierauf machen die Vorsteher der Kaufmannschaft bekannt, daß selbstverständlich die Eröffnung des Frühjahrs-Lieferungs-Termines vertagt ist, bis durch Mittheilung des Lootsen-Kommandeurs die Wiedereröffnung der Schifffahrt gemeldet wird.

— In einer gestern Abend im Schützenhause stattgehabten Versammlung von hiesigen dem Gewerbestande angehörigen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß es einer möglichst großen Zahl der letzteren möglich gemacht werde, die bevorstehende Pariser Ausstellung im gewerblichen Interesse zu besuchen. Es erfolgte die Niedersetzung einer aus allgemeiner Wahl hervorgegangenen Kommission von 14 Mitgliedern beider Stände mit der Aufgabe, sich durch Hinzuziehung geeigneter Personen zu verstärken, um zunächst in den verschiedenen gewerblichen Kreisen die zu jenem Besuche erforderlichen Geldmittel zu beschaffen und demnächst in einer zweiten allgemeinen Versammlung über das Resultat zu berichten. Die erste Kommissionssitzung wird schon übermorgen stattfinden.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Sekonde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister Schulz vom neumärkischen Dragoner-Regiment No. 3 den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den Kreisgerichtsrath Dr. jur. von Salpius, genannt von Oldenburg, in Stralsund zum Ober-Appellations-Rath in Celle zu ernennen.

— Die Kandidaten der Baukunst, welche in der ersten diesjährigen Prüfungs-Periode die Prüfung als Baumeister oder Privat-Baumeister abzulegen beabsichtigen, werden aufgefordert, bis zum 1. April c. sich schriftlich bei der Königlich technischen Baudeputation zu melden und dabei die vorgeschriebenen Nachweise und Zeichnungen einzureichen, worauf ihnen wegen der Zulassung zur Prüfung das Weitere eröffnet werden wird. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

— Der Gerichts-Assessor Kosegarten zu Löwenberg in Schlesien ist dem Regierungs-Kollegium zu Stralsund überwiesen worden.

— (Anstellung ehemaliger hannoverscher Offiziere in den pommerschen Regimentern.) Bei dem Gren.-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2. Hauptmann v. Pentz, bisher im 4. hann. Inf.-Reg. (Patent 26. Mai 1864) wird als Komp.-Chef einrangirt; (die disponible 7. Hauptmannsstelle geht zu). Hauptm. Lüder, bisher im hann. Generalstabe, wird mit einem Patent vom 19. April 1865 mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 2. Kl. aggregirt. — Bei dem 2. pomm. Gren.-Reg. (Kolberg) Nr. 9. Hauptm. Wesselhöft, bisher im 3. hann. Jägerbataillon (Patent 27. Nov. 1859), wird mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 1. Kl. aggregirt. Hauptm. Heesemann, bisher im 7. hann. Inf.-Reg. (Patent 24. Mai 1866), wird als Komp.-Chef einrangirt; (die disponible Stelle des Hauptm. Waldschmidt geht zu). Pr.-Lt. Marbach, bisher im 2. hann. Inf.-Reg., wird mit einem Patent hinter Pr.-Lt. Zingler einrangirt (die disponible Stelle des Pr.-Lt. Zingler geht zu). — Bei dem 3. pomm. Inf.-Reg. Nr. 14. Major v. Düring, bisher im 3. hann. Inf.-Reg. (Patent 1. Mai 1865), wird einrangirt (die disponible Stelle des Oberstlieut. v. Zaborowski geht zu). Hauptmaan Heinsius, bisher im 7. hann. Inf.-Reg. (Patent 21. Juni 1866), wird als Komp.-Chef einrangirt (die disponible 5. Hauptmannsstelle geht zu). Pr.-Lt. Westphal, bisher im 6. hann. Inf.-Reg., wird mit einem Patent hinter Pr.-Lt. Knoch aggregirt. — Bei dem 4. pomm. Infant.-Regt. Nr. 21. Hauptmann Grupe, bisher im 6. hannoverschen Infant.-Regt., wird mit einem Patent hinter Hauptmann v. d. Chevallerie und den Gehaltskompetenzen eines Hauptmanns 1. Klasse aggreg. Prem.-Lt. Wehrssen, bisher im 2. hann. Inf.-Regt. (Patent 9. Mai 1857), wird aggreg. — Bei dem 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42. Hauptm. Cyl, bisher im 4. hann. Inf.-Regt. (Patent 10. Mai 1859) wird mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 1. Kl. aggregirt; Pr.-Lt. v. d. Wense, bisher im hann. Leib-Regt. (Patent 1. Mai 1857), wird einrangirt (die disponible 12. Hauptmanns-Stelle geht zu). Pr.-Lt. Kambach, bisher im 7. hann. Inf.-Regt. (Patent 16. Juni 1866), wird aggregirt; Sek.-Lt. Kahle, bisher im 2. hann. Inf.-Regt. (Patent 14. Juni 1860), wird einrangirt. — Bei dem 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. Pr.-Lt. Schneider, bisher im 3. hann. Inf. Regt. (Patent 17. Mai 1859), wird aggreg. — Bei dem 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54. Pr.-Lt. v. d. Decken, bisher im 2. hann. Inf.-Regt., mit einem Patent hinter Pr.-Lt. v. Buttler aggregirt; Pr.-Lt. Klöpper, bisher im 4. hann. Inf.-Regt., wird mit einem Patent hinter Pr.-Lt. v. Schaikowski einrangirt (die laut Ordre vom 30. Oktober v. J. disponible Pr.-Lts.-Stelle geht zu); Sek.-Lt. Eickenrodt, bisher im 3. hann. Jäger-Bat. (Patent 22. Juni 1860), wird einrangirt; Sek.-Lt. Hartmann, bisher im 5. hann. Inf.-Regt. (Patent 14. Januar 1861), wird einrangirt. — Bei dem 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61. Pr.-Lt. Böhmer, bisher im 7. hann. Inf.-Regt., wird mit einem Patent hinter Pr.-Lt. Kelch aggregirt; Sec.-Lt. Stolte, bisher im 7. hann. Inf.-Regt. (Patent 16. Juni 1860), wird einrangirt. (Schluß folgt.)

Cöslin, 12. März. Ein Bürger einer kleinen Stadt kam jüngst in Geschäften nach Cöslin und besuchte auch ein hiesiges Bierlokal, wo er sich durch einen tüchtigen Schluck stärkte. Zu seiner Verwunderung bemerkte er, nachdem er kaum sein Deckelglas wieder auf den Tisch gesetzt, daß einer der Gäste darnach griff und den Rest ohne Säumen austrank. Auf sein verwundertes Fragen wurde er belehrt, daß er den Deckel seines Glases offen gelassen und dafür nach Cösliner Ballei-Komment durch Austrinken bestraft sei. Das gefiel ihm nicht übel und er beschloß, diese gute Sitte weiter zu verbreiten. Es gelang ihm auch alsbald in seiner Vaterstadt einen Verbrecher abzufassen, der den Deckel seines Glases offen ließ. Vergnügt ergriff er das Glas, leerte es und wischte sich den Mund mit den Worten: „So machen sie es jetzt in Cöslin!" Sprach's und empfand alsbald ein gewisses Brennen auf der linken Backe, begleitet von den Worten: „Und so machen wir es in —".

Stadt-Theater.

Der vorgestrige Abend brachte uns, wie wir dankend gegen die Theater-Direktion anerkennen, wieder ein klassisches Schauspiel, Göthe's Egmont. Die Rollen waren den hiesigen Kräften angemessen vertheilt und wurden zum Theil trefflich gespielt. Andere Schauspieler konnten uns weniger befriedigen. Herr Buchholz zunächst als Egmont zeigte bei seinem ersten Auftreten auf dem Markte den Adel seiner Rolle und erweckte in uns die schönsten Hoffnungen für den Abend; aber gleich in den folgenden Scenen ward sein Spiel manirirt und unwahr. Der Egmont des Göthe ist ein lebensfroher, frischer Mensch, der alle Verhältnisse des Lebens von der heiteren Seite erfaßt, jede Sorge bannt, der fröhlich und sorglos seine gefährlichen Wege wandelt und durch keine Gefahr, durch kein Ereigniß das Gleichgewicht seiner Seele verliert. Eben deshalb aber ist er auch der Liebling, der Abgott des Volkes. Dagegen war der Egmont des Hrn. Buchholz ein exaltirter, leidenschaftlicher Mensch, dem das Gleichgewicht der Seele gänzlich verloren gegangen, der abwechselnd in glühende Leidenschaft und in weibische Verzagtheit verfällt und mit dem Göthe'schen Egmont nur den Namen gemein hat. Auf Gallerie und zweiten Rang verfehlte freilich auch das Spiel den Eindruck nicht. Auch Herr Weiser als Herzog Alba konnte uns nicht befriedigen, das war nicht der finstere, verschlossene, Rache brütende Herzog, den uns die Weltgeschichte überliefert hat. Dagegen bot uns Fräulein Pigulla als Klärchen den vollen Duft göthischer Dichtung. Die Gluth der Liebe, die Weichheit des Gemüthes, die ungetheilte Hingabe an den Mann ihres Herzens, ihr öffentliches Auftreten für seine Befreiung, endlich der Abschied vom Leben, da sie sein Todesurtheil vernommen, und dann wieder das Freundschaftsverhältniß zu Brakenburg. Dies ganze Auftreten, wie jeder einzelne Zug zeigten uns das Klärchen, wie es uns aus Bildern entgegengetreten, wie wir es uns beim Lesen des Egmonts vorgestellt, wie es der Dichter dargestellt hat. Wir sind keine großen Verehrer der Göthe'schen Frauengestalten, welche mit den Schranken weiblicher Zucht und Sitte ein bedenkliches Spiel treiben und als Opfer dieses Spieles fallen, aber das Detail der Zeichnung, die Weichheit des Seelenlebens, die Tiefe des weiblichen Gemüthes hat kein Dichter so wahr wiedergegeben als Göthe und sie trat auch in dem Spiele des Klärchens gestern in ergreifendster Weise in die Erscheinung. Hr. Reinhardt als Brakenburg und Hr. Schreiber als Prinz von Oranien hatten gleichfalls ihre Rollen erfaßt und führten sie im Göthe'schen Geiste durch. Hr. Bethge als Schreiber Vansen, Hr. Richardt als Schneider Zetter gaben treffliche Charakterdarstellungen und zählten die Volksscenen zu den besten. Die Aufführung der Beethoven'schen Musik war exakt und erhöhte wesentlich den Genuß des Abends.

Vermischtes.

Berlin. In dem „Intelligenzblatt" wurde von einem Privatmanne in der K......straße wohnhaft, ein junger Mann gegen monatliches Salair von 30 Thlr. gesucht, wofür dieser täglich nur wenige Stunden zu arbeiten habe. Ein gegenwärtig außer Kondition stehender Kommis trat hoffnungsvoll sofort den Weg zum Arbeitgeber an. Derselbe sollte in der dritten Etage eines genau bezeichneten Hauses wohnen. Der frohe Muth des Kommis verlor sich, als er in der ganzen K.-Straße kein dreistöckiges Haus wahrnahm. Vor der angegebenen Nummer angelangt, zog er Erkundigungen ein und hörte, daß in der That dort ein Hr. NN., wie er ihn suchte, wohne. Er begab sich deshalb nach oben und fand dort in einer fast leeren Bodenkammer eine lange reduzirte Gestalt im Schlafrocke vor, die erklärte, den jungen Mann beschäftigen zu wollen. Auf die Frage: „Womit?" erwiderte der Dachbewohner: „Ich habe früher in glänzenden Verhältnissen gelebt, bin aber zurückgekommen. Nichtsdestoweniger habe ich noch Freunde. Ihre Arbeit würde nun die sein, täglich einige Bittgesuche zu schreiben, von den eingehenden Geldbeiträgen sollen Sie dann jedes Mal ein Drittel erhalten und können Sie mit Sicherheit darauf rechnen, sich über 30 Thlr. zu stehen. Versuchen Sie's einen Monat!" Der junge Mann schlug jedoch diese lukrative Stellung aus.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. März, Morgens. Die Gesetzentwürfe über die Presse und das Vereinsrecht sind dem gesetzgebenden Körper vorgelegt. Die Entwürfe stimmen mit den von den Zeitungen gebrachten Inhaltsangaben überein. — Der Deputirte Picard hat eine Interpellation über die Abänderung des Artikel 26 der Verfassung eingebracht.

London, 14. März, Morgens. Aus Newyork vom 13. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Die von dem mexikanischen Konsul in San Francisco hierher gemeldete Nachricht von der Einnahme der Stadt Mexiko Seitens der Liberalen bestätigt sich nicht. Aus Mexiko wird berichtet, daß die Imperialisten unter dem persönlichen Kommando des Kaisers Maximilian sich der republikanischen Armee nähern und eine Schlacht binnen Kurzem erwartet wird.

Bukarest, 13. März, Abends. Ein neues Ministerium ist durch Constantin Cretzulesco gebildet, dessen Liste heute dem Senat und der Kammer vorgelegt ist. Cretzulesco übernimmt das Präsidium und die Justiz, Johann Bratiano das Ministerium des Innern, Demeter Bratiano das der öffentlichen Arbeiten, Golesco das Auswärtige, Vasesco die Finanzen, Demeter Rosetti das Kultusministerium, Ghermel das Kriegsministerium.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 14. März. Von kompetenter Seite wird versichert, daß zwischen Oesterreich und Frankreich neuerdings eine wesentliche Annäherung in der orientalischen Frage stattgefunden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Aleante, Munck von Rönne. Willem III. (SD), Piejeers von Amsterdam. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier $13\frac{1}{2}$ F.

Es ist viel Treibeis im und ungefähr eine Meile vor dem Hafen. Das Schiff Anna, Bruhn, von Bergen ist im Ansegeln. Ob die Dampfer „Prinzeß Royal Victora" und „Willem III." nach Stettin hinaufgehen werden, ist unbestimmt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. März. Weizen effektiv knapp offerirt. Termine fest. Roggen-Termine verkehrten heute ungeachtet der anhaltend kalten Witterung in matter Haltung und waren gleich bei Beginn unter gestrigen Schlußpreisen angeboten, wozu auch Mehreres umging. Im Verlaufe zeigte sich etwas mehr Frage für die entfernten Sichten und sind die Notirungen hierfür gegen gestern unverändert. Disponible Waare zu festen Preisen gehandelt.

Hafer loco und Termine fest. Auch Rüböl gab bei vermehrten Offerten ca. $\frac{1}{12}$ Thaler pr. Centner nach, indem Abgeber sich geneigter zeigten, während Käufer nur schwach vertreten waren. Gek 200 Centner. In Spiritus fand ein sehr stilles Geschäft statt und war auf alle Sichten etwas billiger käuflich.

Weizen loco 68—86 Rt. nach Qualität, fein bunt poln. 85 Rt. ab Boden bez., Lieferung pr. März 78 Rt., April-Mai 78, $77\frac{5}{8}$, 78 Rt. bez., Mai-Juni $78\frac{1}{2}$ Rt., Juni-Juli $78\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $77\frac{1}{4}$, 77 Rt. bez.

Roggen loco 78—79pfd. $55\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 79—80pfd. $55\frac{3}{4}$, $56\frac{1}{4}$ Rt., 80—81pfd. 56, $\frac{3}{8}$ Rt., feiner 80—82pfd. $56\frac{3}{8}$, 57 Rt., exquisit 81—82pfd. 57, $\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., schwimmend 80—81pfd. mit $\frac{1}{2}$ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, pr. März $54\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr 54, $53\frac{7}{8}$, 54 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 54, $\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br., 54 Gd., Juni-Juli 54, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $52\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $50\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 46—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schlesischer 28 Rt., fein desgl. $28\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. März u. Frühjahr $27\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 28 Br., Mai-Juni $28\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $28\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 55—66 Rt., Futterwaare 48—54 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. März und März-April $11\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{13}{24}$ Rt. Br., Mai-Juni $11\frac{5}{8}$ Rt. Br., $\frac{7}{12}$ Rt. Gd., September-Oktober $11\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{5}{8}$ Rt. bez., pr. März und März-April $16\frac{5}{8}$ Rt. nominell, April-Mai $16\frac{17}{24}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Rt. Br., Mai-Juni $16\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{1}{8}$ Rt. Br., Juli-August $17\frac{5}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Breslau, 14. März. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{1}{3}$. Weizen pr. März $72\frac{1}{2}$. Roggen per März $54\frac{1}{2}$, do. per Frühjahr $53\frac{1}{8}$. Rüböl pr. März 11. Rapps pr. März 96. Zink umsatzlos. Kleesaat: rothe fest, weiße wenig verändert.

Wetter vom 14. März 1867.

Im Westen:

Paris	—	Wind	—
Brüssel	1,2 R.,	"	NO
Trier	0,2 R.,	"	NO
Köln	—1,2 R.,	"	O
Münster	—4,4 R.,	"	SO
Berlin	—7,2 R.,	"	OSO

Im Süden:

Breslau	—7,2 R.,	Wind	SO
Ratibor	—12,0 R.,	"	NW

Im Osten:

Danzig	—5,2 R.,	Wind	WSW
Königsberg	—5,4 R.,	"	SW
Memel	—2,0 R.,	"	SW
Riga	—2,6 R.,	"	S
Petersburg	7,5	"	SW
Moskau	—	"	—

Im Norden:

Christians.	—3,0	Wind	OSO
Stockholm	6,1	"	WSW
Haparanda	20,2	"	N

Berliner Börse vom 14. März 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33¼	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	100	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	148¼	bz
Berlin-Anhalt	13	4	217½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156⅛	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	206	bz
Berlin-Stettin	8	4	137	bz
Böhm. Westbahn	—	5	60	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	137½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	100¾	B
Cöln-Minden	17⅔	4	141½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	54¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	B
do. do.	—	5	82½	B
Löbau-Zittau	—	4	39½	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	149	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	205	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	129⅛	bz
Mecklenburger	3	4	78	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90½	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	93⅛	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	80½	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11⅔	3½	186¼	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	160	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	109	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	73½	G
Rheinische	7	4	116¾	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	32½	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen.	—	5	78½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95	bz
Oesterr. Südbahn	7½	4½	109½	bz
Thüringer	8½	4	133½	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. III. Emission	4	92½	bz
do. II. Emission	4½	85	B
Aachen-Mastricht	4½	60½	B
Aachen-Mastricht II.	5	60½	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	96½	G
do. do. II.	4½	96¼	B
do. do. III.	3½	78⅜	bz
do. do. III. B.	3½	78⅜	bz
do. do. IV.	4½	94½	G
do. do. V.	4½	93	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	92	G
do. Drt.-Soest	4	84½	bz
do. do. II.	4½	94½	bz
Berlin-Anhalt	4	91	bz
do. do.	4½	96½	bz
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	87½	B
do. do. C.	4	87½	B
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	85½	G
do. do. III.	4	85½	G
do. do. IV.	4½	97⅛	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	99½	G
do. do. II.	5	102¼	bz
do. do.	4	87¾	B
do. do. III.	4	86	bz
do. do.	4½	95¾	bz
do. do. IV.	4	84¾	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	bz
Magd.-Halberst.	4½	96½	G
- - Wittenb.	3	68	B
Magd.-Wittenb.	4½	95	B
Mosk. Rjäs gar.	5	85¼	B
Niederschl.-Mrk.	4	90½	B
do. do. conv.	4	90½	B
do. do. - III.	4	88½	bz
do. do. - IV.	4½	—	bz
Niedschl.Zwb.C.	5	—	bz
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	G
do. D.	4	—	B
do. E.	3½	79¾	bz
do. F.	4½	—	G
Oesterr. Franz.	3	243½	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. 1858. 60.	4½	92½	bz
do. 1862.	4½	92½	bz
do. v. St. gar.	4	98	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	95	B
do. II. Em. gar.	4½	95	B
Rjäsan-Kozlov	5	79	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	92	B
do do III	4½	93	B
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	227	bz
Thüringer	4	90½	bz
do III	4	—	B
do IV	4½	—	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	B
Staatsanl. 1859	5	103⅞	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100	bz
do 50/52	4	91¼	bz
do 1853	4	91¼	G
do 1862	4	91¼	bz
Staatsschuldsch.	3½	84½	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½	B
Kur- u. N. Schld.	3½	82	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	104	bz
do do	3½	82¼	G
Börsenh.-Anl.	5	102	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	bz
do neue	4	90¼	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78⅛	G
do -	4	86¼	bz
Pomm. -	3½	78	bz
do -	4	89½	bz
Posensche -	4	—	bz
do neue	3½	—	bz
do -	4	88⅞	bz
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	76¾	B
do	4	85½	bz
do neue	4	85¼	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	92	B
Pommer. Rentbr.	4	92	bz
Posensche -	4	90¼	bz
Preuss. -	4	90⅞	bz
Westf.-Rh. -	4	96½	B
Sächsische -	4	93	B
Schlesische -	4	93	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	46½	bz
do. Nat.-Anl.	5	54¾	bz
do 1854r Loose	4	61	B
do Creditloose	—	68	B
do 1860r Loose	5	67	bz
do 1864r Loose	—	41	B
do 1864r Sb.A.	5	61¼	B
Italienische Anl.	5	53⅝	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	61¾	bz
do. do. 6. A.	5	81¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87	bz
do do	3	53¼	bz
do do 1862	5	86½	bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼	G
do. do. 1864 engl.	5	88¼	G
Russ. Prämien-A.	5	90	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	63½	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	56½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½	G
Amerikaner	6	77⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	30	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	98	B
Lübeck. do.	3½	49½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅞	bz
do. 2 Mon.	5½	143	bz
Hamburg kurz	3½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 23⅛	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅚	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	78¼	bz
do. do. 2 M.	5½	77⅞	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99 5/12	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 24	bz
Petersburg 3 W.	6	89½	bz
do. 3 Mon.	6	88¼	G
Warschau 8 Tage	6	81	bz
Bremen 8 Tage	5	110¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	152½	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	155¾	bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	93	B
Danzig	7 3/10	4	112	B
Königsberg	6½	4	111	G
Posen	6½	4	103	B
Magdeburg	5½	4	94¼	G
Pr. Hypothek-Ver.	11½	4	—	bz
Braunschweig	0	4	94	bz
Weimar	6½	4	92½	bz
Rostock (neue)	—	4	110	G
Gera	7⅝	4	105	B
Thüringen	4	4	65	G
Gotha	7½	4	99¾	B
Dess. Landesbank	7½	4	91¾	B
Hamburger Nordb.	9	4	—	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109¾	B
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	117	G
Luxemburg	6	4	82	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	96⅜	B
Darmstadt	6½	4	81	bz
Leipzig	—	4	83½	bz
Meiningen	7	4	95	bz
Koburg	8¼	4	88⅝	bz
Dessau	0	0	2⅛	bz
Oesterreich	—	4	71½	bz
Moldauische	0	4	21	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	95½	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	102½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107½	B
Schles. Bank-Verein	—	4	115	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	118½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154	B
Hörder Hütten	—	5	111	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	37½	B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Napoleons	5 12⅛ bz
- - ohne R.	99⅚ B	Louisd'or	111 G
Oest. öst. W.	78½ bz	Sovereign	6 23 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ G
Russ. Bankn.	81¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	464 bz
Dollors	1 12⅜ bz	Friedrichsd.	113 5/12 G
Imperialien	5 16 G	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 6¼ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Friederike Silberstein mit dem Herrn Ephraim Krombach (Santomysl—Stettin). — Fräul. Johanna Wallis mit dem Herrn Franz Pieck (Stralsund). — Frl. Johanna Krakau mit Herrn Alex Abraham (Schwerin—Labes).

Verehelicht: Herr Sergeant Carl Michaelis mit Frl. Albertine Wendt (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Feilenhauermeister K. Platz (Stettin). — Eine Tochter: Herrn T. Eyssenhardt (Stettin).

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:

Am Freitag, den 15. d. M., Nachm. 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Schiffmann.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ludwig Rudolph Kühl**, in Firma **Rudolph Kühl** zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 17. April 1867 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 18. Februar 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Heinsius**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Pfotenhauer, Masche** und die Justizräthe **v. Dewitz, Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 8. März 1867.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Submission
auf Töpfer-Arbeiten.

Die im Laufe dieses Jahres bei den hiesigen Fortifikations-Bauten erforderlichen Töpferarbeiten incl. Material, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben ihre Preis-Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf Töpfer-Arbeiten,"

bis zum 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25—26, wo deren Eröffnung erfolgt, abzugeben, und liegen daselbst auch die näheren Bedingungen zur vorherigen Einsicht während der Dienststunden bereit.

Stettin, den 12. März 1867.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ludwig Rudolph Kühl**, in Firma **Rudolph Kühl** zu Stettin der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 21. März 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 8. März 1867.

Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
Heinsius,
Kreisgerichtsrath.

Polizei-Verordnung,
die Lagerung von raffinirtem Petroleum über 200 Pfund betreffend.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird eine Ermächtigung der Königlichen Regierung hierselbst unter Abänderung der Vorschrift im § 21 der Verordnung der Königlichen Regierung vom 14. September 1863 (Amtsblatt S. 157) so wie unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 14. Mai 1864 für den ganzen Umfang des Polizeibezirks Stettin verordnet, was folgt:

§ 1.

Raffinirtes Petroleum in Quantitäten, welche 200 Pfd. übersteigen, darf nicht anders als in unbewohnten, völlig isolirten Gebäuden, welche von andern Gebäuden oder sonstigen zur Verbreitung des Feuers geeigneten Gegenständen mindstens 80 Ruthen entfernt liegen müssen, untergebracht werden.

Ausgeschlossen von dieser Beschränkung sind solche Gebäude, welche ausschließlich zum Petroleumlagern bestimmt und hierzu ausdrücklich concessionirt sind. Für diese werden die baulichen Vorsichtsmaaßregeln und die Quantität des darin unterzubringenden Petroleums in dem jedesmaligen Bau-Consense speciell vorgeschrieben werden.

§ 2.

Die Uebertretung vorstehender Vorschrift wird sofern nicht die Bestimmungen des § 345 sub 4 und § 347 sub 5 und 9 des Strafgesetzbuchs zur Anwendung kommen, mit Geldbuße bis zu 10 Thalern geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt.

Stettin, den 7. März 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Ein Roman aus dem wirklichen Leben.

Nach dem Englischen
von
R. v. G.

(Schluß.)

Während sechs Wochen wurde alles, was Weisheit, Liebe, Strenge ersinnen konnte, versucht, das Bild des Obersten aus dem Herzen der Prinzessin zu entfernen. Mit Ablauf der ersten Woche hatte man auch Hoffnung auf Erfolg, die Prinzessin ergab sich; zu Ende der zweiten, weinte sie im Stillen; am Ende der dritten jedoch wurde es ihr schwer, ihre Thränen geheim zu halten; am Ende der vierten war sie entschlossen, sich ihrem Vater zu opfern; am Ende der fünften wurde sie krank, und zu Ende der sechsten Woche war sie dem Tode nahe.

Mitlerweile war dem bayrischen Obersten die Ungnade nicht entgangen, in die er an dem Hofe seines hohen Gastgebers verfallen war. Ohne daß es ihm gelungen war, sich über die Gründe dieser Veränderung die geringste Aufklärung zu verschaffen, erwartete er täglich seine Entlassung, um St. Petersburg verlassen zu können und zu seinem Regimente zurückzukehren.

Eben damit beschäftigt, seine Effekten zu der nunmehr bestimmten Abreise zu ordnen, erschien ein Adjutant des Kaisers, der ihn zu sprechen wünschte.

„Hätte ich mich nur gestern auf den Weg gemacht," dachte der Oberst bei sich selbst, „so würde ich dem entgangen sein, was mir jetzt bevorsteht. Bei dem ersten Aufflammen des Blitzes wäre es an der Zeit gewesen, dem Donnerwetter zu entgehen."

Doch das Gewitter hatte sich um ihn zusammengezogen, ihm zu entgehen, war ihm nicht bestimmt.

Der junge Mann wurde nach dem Palais des Kaisers beschieden und in ein Kabinet geführt, das dazu diente, Könige zu empfangen, wenn sie die Kaiserstadt besuchten. Kaiser Nicolaus war anwesend. Mit feuchtem Blick und bleichem Antlitz lehnte er am Fenster und blickte hinaus, doch nicht ohne Entschlossenheit und Festigkeit in seinen Mienen.

„Oberst," redete er den jungen Cavalier an, ihm einen durchdringenden Blick zuwerfend, als dieser, zwar nicht ohne eine gewisse innere Scheu, doch mit edlem Anstande das Kabinet betrat. „Oberst, Sie sind einer der schönsten Offiziere Europa's. Man rühmt Ihnen außerdem nach, und ich glaube es, daß Ihnen eine erhabene Gesinnung inne wohnt; daß Sie sehr sorgsam erzogen sind; lebhaftes Interesse an Kunst und Wissenschaft nehmen; daß Sie ein edles Herz und einen redlichen Charakter haben. Wie denken Sie über die Großfürstin Marie Nicolowna, meine Tochter?"

Diese offne, so geradezu gestellte Frage verwirrte den jungen Mann.

Es ist Zeit zu bemerken, daß er die reizende Prinzessin anbetete, ohne daß er es gewagt hätte, sich dieses selbst zu gestehen. Wie ein Sterblicher einen himmlischen Engel, der Künstler das Ideal der Schönheit anbetet, so blickte auch er zu Marie Nicolowna empor.

„Die Großfürstin Marie?" stammelte er, mehr sein eignes Herz befragend, als in dem des Kaisers lesend. „Ew. Majestät Zorn würde mich vernichten, wenn ich meine Gedanken verriethe, und die Erlaubniß, dieses thun zu dürfen, würde ein Glück für mich sein, das ich kaum zu fassen vermöchte."

„Sie lieben die Prinzessin! nun gut," setzte der Kaiser mit wohlwollendem Lächeln hinzu.

Und der junge Mann empfing aus des Kaisers Hand, statt des gefürchteten Donnerkeils, die Ernennung zum General-Adjutanten des Kaiserreichs, zum Präsidenten der Akademie, der Künste und Wissenschaften ꝛc. und mehreren Millionen jährlichen Revenüen.

„Nun", versetzte der Kaiser zu dem jungen glücklichen Manne, der seiner Freude kaum Herr mehr war. „Wie wäre es, Oberst? ich denke, Sie quittiren jetzt den königlich bayrischen Dienst und werden der Gemahl der Großfürstin Marie?"

Der junge Offizier konnte nur noch auf ein Knie sinken, und des Kaisers Hände fassend, sie mit Thränen benetzen.

„Sie sehen, daß auch ich meine Tochter liebe," sprach der Vater, seinen Schwiegersohn erhebend und ihn umarmend.

Am 4. November 1838, dem Jahrestage seiner eignen Verlobung, verlobte der russische Monarch seine älteste Tochter, die Großfürstin Marie, die nun vollständig der Gesundheit und dem Leben wiedergegeben war, dem Herzoge Beauharnais v. Leuchtenberg, und am darauffolgenden 14. Juli wurde die Vermählung in Gegenwart entsandter Repräsentanten aller Königlichen Höfe Europa's mit großem Pomp, begleitet von Festlichkeiten, die mehrere Tage dauerten, gefeiert. Ein am Vermählungstage erschienenes Manifest verlieh dem Herzog den Titel „Kaiserliche Hoheit". Zugleich erklärte der Kaiser in einem an den dirigirenden Senat gerichteten Ukase, daß sich sein Schwiegersohn in Rußland niederlassen werde, und warf für seine Tochter und ihre Nachkommenschaft ein ihrer Abstammung würdiges und den Vermögensverhältnissen ihres Gemahls entsprechendes Apanagen-Einkommen aus. Der Herzog hatte am 2. Oktober desselben Jahres nach erlangter Großjährigkeit die Leitung seines Fürstenthums in Bayern und seine ausgedehnten Besitzungen in Italien übernommen.

So ein Akt väterlicher Liebe war in Wahrheit ergreifend und man prophezeihte und wünschte dem glücklichen Paare ein gesegnetes Alter. Doch die himmlischen Mächte hatten anders beschlossen. Freitag, den 5. November 1852 starb Herzog Beauharnais von Leuchtenberg in seinem fünfunddreißigsten Lebensjahre, seine Gemahlin dem tiefsten Kummer überlassend, denn selten wohl war eine Ehe glücklicher gewesen, als diese. — Des Glückes Dauer hienieden ist kurz!

(Aus der illustrirten Muster- und Modezeitung „Victoria".)

Verkauf von Holz in der Wussower Forst.

Am Dienstag, den 19. März dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, sollen im ehemaligen Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23, eine Treppe hoch:

1. 168 Stück kiefern Klein- und Mittelbauholz, unter denen einige Schneideenden und
2. 47 Klafter kieferner Stubben **im Forstreviere Wussow,** hinter den Bachmühlen liegend und stehend,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 8. März 1867.

Die Oekonomie-Deputation.
Hempel.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §§. 39, 41 und 94 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten einunddreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapital-Betrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe im coursfähigen Zustande mit den dazu gehörigen Zins Coupons Serie III Nr. 2 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1867 ab, in unserem Kassenlokale, große Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 Prozent Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeits-Tage.

Vom 1. April 1867 ab hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf. Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß

der ausgeloosten Nummern Pommerscher Rentenbriefe.

Littr. A. zu 1000 Thlr. Nr. 116. 172. 519 541. 679. 681. 1078. 1130. 1524. 1675. 1825. 2074. 2113. 2404. 2455. 2850. 2972. 3095. 3688. 3721. 4178.

Littr. B. zu 500 Thlr. Nr. 7. 122. 693. 996. 1106.

Littr. C. zu 100 Thlr. Nr. 36. 574. 575. 670. 672. 834. 1021. 1278. 1401. 1468. 1525. 1631 1660. 2014. 2085 2094. 3074. 3078. 3349. 3708 4144. 4149. 5008. 5119. 5206. 5517. 5575. 5671

Littr. D. zu 25 Thlr. Nr. 189. 735. 900. 1021. 1078. 1081. 1368. 1464. 2013. 2815. 2919. 3081. 3301. 3896.

Sämmtliche Rentenbriefe **Littr. E.** sind verloost resp gekündigt.

Stettin, den 5. November 1866.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zahlung der am 1. April d. J. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts Obligationen II. und III. Emission gegen Einlösung der Coupons Nr. 20 resp. Nr. 16 erfolgt:

hier bei unserer Haupt-Kasse vom 1. April cr. ab, Vormittags, und in Berlin vom 4. bis incl. 6. April cr. in unserem dortigen Empfangsgebäude Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Den Coupons muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Präsentanten versehene Nachweisung beigefügt werden, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt.

Stettin, den 4. März 1867.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Die von dem Magistrate angekauften, in der Mönchenstraße Nr. 35 bis 37 belegenen **sämmtlichen** Gebäude, bestehend in 2 Vorderhäusern, 2 Hinterhäusern und einigen kleineren Holzschuppen, sollen

am Donnerstag, den 21. d. Mts, Vormittags 12 Uhr, an Ort und Stelle

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen liegen in dem Stadtbaubureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Stettin, den 12. März 1867.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Für die hiesige gehobene Stadtschule wird ein Lehrer gesucht, welcher die Befähigung besitzt, neben dem gewöhnlichen Elementarunterrichte einer Volksschule, auch in der Mathematik, Botanik, Zoologie, Mineralogie, Chemie, Physik und Technologie Unterricht zu ertheilen.

Das Gehalt beträgt je nach der Qualifikation des Gewählten 350 Rthlr. bis 400 Rthlr.

Treptow a. R., den 1. März 1867.

Der Magistrat.

Pr. buchen Klobenholz

offerirt frei vor die Thüre zu 9 Rthlr. pr. Klftr.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	3,142,857	Thlr. Pr. Cour.
Reserve-Fonds:	755,707	" " "
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865:	815,052	" " "
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865:	431,359,526	" " "

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.
General-Agenten des Deutschen Phönix.

Einladung zum Abonnement

auf die

Kieler Zeitung.

Die „Kieler Zeitung", eine **allgemeine Landeszeitung** für Schleswig-Holstein, erscheint **täglich** (ausser Montags) früh Morgens **und zwar in der Regel in 1½ Bogen des bisherigen Grossfolioformats.**

Durch **politische Uebersichten, Leitartikel, Correspondenzen, Telegramme,** vollständige Nachrichten über alle **Vorgänge im Lande,** ausgewählte **volkswirthschaftliche** Mittheilungen, regelmässige und präcise **Marktberichte,** Berichte über **Handel, Schifffahrt, Landwirthschaft** u. **Industrie,** durch Veröffentlichung des **Verordnungsblatts,** ein unterhaltendes **Feuilleton** und durch zahlreiche **Annoncen** wird die Kieler Zeitung den Ansprüchen ihrer Abonnenten auch ferner zu genügen bestrebt sein.

Abonnements-Bestellungen werden baldigst erbeten und bei allen Postanstalten (auch Landpostboten) und den Commissionairen der Zeitung angenommen. — Abonnementspreis pr. Quartal bei der Expedition in Kiel 2 Mark 8 Schilling, bei den Schleswig-Holsteinischen Pastanstalten und den Commissionairen 3 Mark (1⅕ Thlr. Pr)

Deutsche Leih-Bibliothek,
Grösstes
Musikalien-Lager und Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** u. **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preis-Ansatze die grösseren Vortheile.

E. SIMON,
(früher: **Bote & Bock**)
Breitestrasse 29—30, Hôtel Drei Kronen.

In Ausübung seines Berufs begriffen, wurde der Post-Expediteur **Kossert** in Podejuch, ein treuer und ordnungsliebender Beamte, am 25 Februar cr., den Seinigen durch plötzlich eingetretenen Tod entrissen, und dadurch die Familie ihres Versorgers beraubt.

Die in höchst dürftigen Umständen hinterbliebene trostlose Wittwe und 6 unmündigen Kindern, von denen das älteste 12 Jahre alt ist, sehen schweren Herzens einer sorgenvollen Zukunft entgegen, welche nur die menschenfreundliche Hülfe Anderer zu erleichtern vermag.

An alle Menschenfreunde, zumal an die schon oft in ähnlichen Fällen bewährte Mildthätigkeit der Einwohner Stettins ergeht deshalb die dringende, herzlichste Bitte, ein Schärflein zur Linderung der augenblicklichen Noth der Unglücklichen freundlichst beizutragen.

Die Expedition d. Bl. ist gern bereit, jede Gabe der Wohlthätigkeit anzunehmen und demnächst der hilfsbedürftigen Wittwe zugehen zu lassen.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit — Ersparniß von Porto und Spesen, sowie eigener Mühwaltung — Gratisbeläge — Rabatt bei größeren Aufträgen — Discretion — **Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.**

Insertionskalender franco und gratis.

Correspondenz franco gegen franco.

Sachse & Co. in Leipzig.

Annoncen-Exped. aller in- und ausl. Zeitungen.

Annahme von Inseraten für die: Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube" Auflage 230,000 Exemplare.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

am Mittwoch, den 20. März c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsenlokale, laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft unter Hinweisung auf § 22 der Staten hiermit ergebenst ein.

Das Comité
der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.
Ludendorff. Keil. Meister. Krause. Alex. Schultz.

Alle Sorten Patent-, Post-, Kanzlei- und Concept-Papiere, sowie sämmtliche Schreib- und Zeichnenmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Freitag, den 15. März,
in der Aula des Gymnasiums.

Vortrag
des Herrn Vorstehers Barthold:
Der Idiotismus und seine Bekämpfung.

Anfang 7 Uhr; Billets à 5 Sgr. an der Kasse.

Stettiner Zweig-Verein der pomm. ökonom. Gesellschaft.

Die (März)-Monats-Versammlung findet am Mittwoch, den 20. d Mts., im **Hotel 3 Kronen** statt. Einführungen sind erwünscht.

Der Vorstand.

Hochzeitsgeschenke!

Mein Lager bietet zu diesem Zwecke eine große Auswahl passender, eleganter Artikel, im Preise von 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., 6 Thlr., 8 Thlr., 10 Thlr. u. s. w.

A. Toepfer,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.
Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Königlich Preußische
Landes-Lotterie-Loose.

Ziehung der III. Klasse vom 18. bis 20. d. Mts., empfehle **auf Antheilscheinen** von 1/1 bis 1/64 zu meinen bekannten festen Preisen.

1/128 für 15 Sgr.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Eine gut conserv. Nähmaschine, Wechler & Wilson'sches Fabrikat, ist Ortsveränderungshalber zu verkaufen. Zur Besichtigung steht selbige Rosengarten 49a, 2. Hof, 2 Tr.

Magdeburger Sauerkohl,
a Pfd. 9 Pf., 10 Pfd. für 6 Sgr.;
guten [] Sahnenkäse, a St. 3 Sgr.;
ächt Holl. Käse, a Pfd. 7½ Sgr.;
bestes Petroleum, a Qrt. 5 Sgr.;
Paraffin-Kerzen } in allen Packungen,
Stearin-Kerzen } zu 6½—8 Sgr. pr. Pack;
alte Bremer Cigarren,
pr. 100 St. 1⅙, 1⅓, 1½ bis 2⅙ Rthlr.

offerirt **Carl Schack,** Baumstraße 5.

Ich litt ein halbes Jahr an **heftigem Lungenhusten** und **Seitenstechen,** so daß ich ernstlich für meine Gesundheit besorgt war und mir Leberthran verordnet wurde, wovon ich sechs Flaschen einnahm, ohne daß mein Uebel von mir wich. Nachdem ich jedoch drei halbe Flaschen **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** gebraucht, war ich wieder ganz hergestellt, so daß sich das Uebel bis heut nicht mehr wiederholte. Ich sage dem Fabrikanten meinen Dank und kann allen Brustkranken seinen weißen Brust-Syrup nur bestens empfehlen.

Dux in Böhmen, den 10. Mai 1866.

K. J. Thomas, Kaufmann.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von **Sauge- und Druckpumpen** zu diversen Flüssigkeiten, sowie **Dampfkesselspeisepumpen** und gut construirten **Feuerspritzen** nebst eis. **Wasserthinen** zu soliden Preisen, und können diese Gegenstände bei mir theils fertig theils in Arbeit begriffen von Reflectanten in Augenschein genommen werden.

C. Siegert, Stettin.
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant.

Chablonen zu Wäschestickereien, elegante Kästchen mit **Alphabete** zu Geschenken empfiehlt **A. Schulz,** Pelzerstr. 28.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich für Stettin und Umgegend dem Pianofortehändler Herrn **Carl René** in Stettin, gr. Domstr. Nr. 18, welcher bereits seit mehreren Jahren direct aus meiner Fabrik Instrumente bezieht, den **alleinigen** Verkauf meiner Flügel und Pianinos übergeben habe und daß solche nur **ächt** und zwar zu **Fabrikpreisen** bei genanntem Herrn zu haben sind. Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß meine Instrumente von den ersten Klavierspielern, wie **W. Hänselt, Dreischock, H. von Bülow, Rubinstein, Schulhoff, Kontsky, Blassmann** und vielen Anderen die vollste Anerkennung gefunden haben.

Dresden, im März 1867.

Carl Rönisch,
Königl. Hof-Piano-Fabrikant.

Flügel und Pianinos **vorzüglicher** Qualität aus der renommirten Fabrik von **Carl Rönisch** in Dresden empfiehlt unter 5jähriger Garantie das Piano-Magazin von

Carl René.

Wichtig für Bandwurm-Leidende

ist die sich in vielen 100 Fällen bewährte, höchst einfache, leichte und **gefahrlose** Hülfe in 2 Stunden durch die Adresse **L. Dr. 30 poste restante Detmold,** Westfalen. Näheres brieflich, Zeugnisse gratis.

Spar-Bank.

Von heute ab ist der Zinsfuß für Spareinlagen von 5 auf **4 pro Cent** herabgesetzt.

Stettin, grüne Schanze 2. **Moriz Bethcke.**

Eine gepr. Lehrerin wünscht in ihrem ländl. Pensionat (2 M. von Stettin) zu Ostern noch einige Töchter gebildeter Stände aufzunehmen. Herr Prediger Schiffmann und Herr Dir. Glagau in Stettin wollen gütigst Auskunft ertheilen.

Kospoth, Instrumentenm., Stimmer u. Tanzspieler aus Berlin. Klosterhof 14, 4 Treppen.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 15. März 1867.

Zum letzten Male in dieser Saison:

Der Postillon von Müncheberg.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Jacobson und Linderer. Musik von Conradi.

Vermiethungen.

Im Gesellenhause,

Elisabethstraße 9, ist zum 1. April eine Wohn. zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Cand. d. Prdgts. sucht zum 1. April eine Hauslehrerstelle in oder in der Nähe Stettins. Gef. Offerten bittet man niederzulegen in der Exp. d. Bl. sub R. N.

Zum 1. April oder sogleich wird ein Inspektor auf einem Gute in der Nähe Stettins gesucht. Näheres bei **Richard Grundmann** hier.